

Die Verwandlung

Drucker tauscht den Blaumann gegen einen Maßanzug



Beim Fotoshooting im Atelier von Frankfurts bekanntem Fotografen Nikita Kulikov tauschte Petros Selpesis, gelernter Drucker bei der Frankfurter Societäts-Druckerei, seine Arbeitskleidung gegen einen dunkelblauen Maßanzug mit weißen Blockstreifen und dazu ein weißes Maßhemd mit passender Schleife. Petros Selpesis ist in seinem Beruf dafür zuständig, dass Zeitungen wie die Frankfurter Neue Presse mit allen Unterausgaben, die Frankfurter Allgemeine Zeitung, BILD Frankfurt, Die Zeit oder Mix am Mittwoch frisch und pünktlich aus der Druckpresse kommen.

„Die Zeitungen werden im Rollenoffset mittels Flachdruckverfahren hergestellt“, erklärt der gebürtige Grieche. „Dazu erhalten wir digital fertige Dateien vom Verlag oder den Redaktionen. Diese Dateien werden nun mit Hilfe einer Software in die im Druck verwendeten Farben Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz separiert. Anschließend werden die separierten Farbauszüge auf je einer Aluminiumdruckplatte belichtet. So entstehen vier belichtete Druckplatten für eine vollfarbige Zeitungsseite, die dann in den gewünschten Farben gedruckt werden kann.“

In der Frankfurter Neuen Presse hat Selpesis viel über die Kampagne „Kleider ma-

chen Leute“ gelesen und sagte sofort zu, als die Anfrage kam, als Motiv ihn als Drucker vorzustellen. Die Kampagne „Kleider machen Leute“ hat sich in der Mainmetropole etabliert. Seit 2015 werden jährlich zwölf Menschen mit außergewöhnlichen Berufen in Maßanzügen fotografiert. Anerkennung, Wertschätzung und Respekt gegenüber diesen Frauen und Männern sind die Botschaft, die die Initiatoren Stephan Görner und Sven Müller damit erreichen wol-

len. „Jeden Monat wird ein neues Motiv einer anderen Berufsgruppe publiziert und der Öffentlichkeit vorgestellt“, so Sven Müller.

STARKER AUFTRITT:

Das Outfit für die Kampagne konnte Petros Selpesis behalten.

Fotos: Nikita Kulikov



Damit Kinder sicher chatten

Frankfurter IT-Startup profitiert von der Zusammenarbeit mit einem Partner

Das Startup Kitext wurde von Dr. Nicolai Erbs (33) und Patrick Schneider (29) ins Leben gerufen. Ihr Ziel, das Chatten für Kinder sicher zu machen. Zu diesem Zweck arbeiten sie seit März 2016 an einer geschützten Instant Messaging App für Kinder zwischen sechs und zehn

Jahren. Kern der Software sind maschinelle Lernverfahren, die die gesamte Kommunikation mitlesen und bei Gefahr eine Warnung an Eltern und Kinder aussprechen.

Jetzt hat die Kitext GmbH ein Investment durch das Frankfurter IT-Beratungshaus Infomotion erhalten. Die Infomotion

GmbH hat 30 Prozent des Startups übernommen. Die Gründer von Kitext unterstützen im Gegenzug bei der Entwicklung des Geschäftsbereichs AI und Data Science. „Wir sind glücklich über die Gelegenheit, die Unterstützung von erfahrenen Unternehmern zu erhalten und unsere Gründungsidee weiterzuführen“, so Patrick Schneider. Mark Zimmermann, Geschäftsführer von Infomotion, ergänzt: „Gerne investieren wir in dieses junge, ambitionierte Unternehmen. Darüber hinaus freuen wir uns, mit der zusätzlichen Kompetenz insbesondere im Bereich Machine Learning unser Portfolio weiter ausbauen zu können.“

„Wir sind glücklich über die Gelegenheit, die Unterstützung von erfahrenen Unternehmern zu erhalten und unsere Gründungsidee weiterzuführen“, so Patrick Schneider. Mark Zimmermann, Geschäftsführer von Infomotion, ergänzt: „Gerne investieren wir in dieses junge, ambitionierte Unternehmen. Darüber hinaus freuen wir uns, mit der zusätzlichen Kompetenz insbesondere im Bereich Machine Learning unser Portfolio weiter ausbauen zu können.“

JOBTICKER

Rekord bei den Neueinstellungen

Die Unternehmensberatung McKinsey & Company ist weiter auf Wachstumskurs. In Deutschland und in Österreich will die Unternehmensberatung in diesem Jahr 570 neue Mitarbeiter – so viele wie nie zuvor – einstellen. Gesucht werden mehr als 400 Berater, zudem rund 120 Praktikanten sowie Mitarbeiter für das Backoffice und Stabsfunktionen. Einer der Wachstumstreiber ist das Beratungsfeld Digital McKinsey. Verstärkt werden daher Mitarbeiter mit digitalen Kompetenzen gesucht.

Keine Arbeitsplätze abbauen

Was bedeutet die Digitalisierung für die Arbeitswelt? Das hat die Studie „Skills Revolution 2.0“ des Personaldienstleisters Manpower Group untersucht und rund 20000 Arbeitgeber befragt. Das Ergebnis: Roboter übernehmen Aufgaben, keine Arbeitsplätze. Weltweit planen 86 Prozent der Arbeitgeber, im Zuge der Digitalisierung die Zahl der Arbeitsplätze stabil zu halten oder zu erhöhen. In Deutschland wollen sogar 91 Prozent in den kommenden zwei Jahren so vorgehen. Nur acht Prozent der Befragten meinen hierzulande, dass Jobs verloren gehen werden.

Einsatz für die Umwelt

Was kommt nach der Schule? Wer diese Frage für sich nicht beantworten kann, für den gibt es genügend Möglichkeiten zur Orientierung. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ)? Über diesen Dienst gibt es eine Info-Börse am Samstag, 7. April, von 10 bis 13 Uhr in Wetzlar. Dabei präsentieren sich Einsatzstellen aus ganz Hessen auf dem Gelände des Naturschutz-Zentrums Hessen, Friedenstraße 26 – darunter auch die aus den Ämtern des Frankfurter Umweltdezernates. Ein Freiwilligendienst wie das FÖJ kann eine sinnvolle Alternative zum direkten Beginn von Studium oder Ausbildung sein.

Aufschwung auf dem Höhepunkt

Die Zahl der Erwerbstätigen wird 2018 um rund 650000 auf 44,94 Millionen steigen – ein neuer Rekord. Unter den geflüchteten Menschen wird die Erwerbstätigkeit 2018 um rund 100000 zunehmen. Das geht aus der Arbeitsmarktprognose 2018 des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hervor. Die Arbeitslosigkeit wird im Jahresdurchschnitt 2018 voraussichtlich bei 2,33 Millionen Personen liegen. Das sind rund 200000 weniger als im Jahresdurchschnitt 2017.